

Königstädtisches Theater.

Gefänge

aus:

Des Adlers Horst,

romantische Oper in 3 Akten,

von

Karl von Holtei.

Musik vom Kapellmeister Herrn Franz Gläser.



B e r l i n.

Eigenthum
der Universitäts-
Bibliothek
Frankfurt a. M.

P e r s o n e n:

Vater Renner, Baudenwirth,	Hr. Beckmann,
Beronica, seine Frau,	Mlle. Felsenheim.
Anton, beider Sohn,	Hr. Holzmüller.
Marie, ihre Pflegetochter,	Mlle. Beckaer.
Rose,	Mlle. Hähnel.
Richard, herrschaftlicher Förster,	Hr. Fischer.
Cassian, } Lazarus, } Pascher,	{ Hr. Greiner. { Hr. Räder.
Chor von Landleuten.	
Pascher.	

(Das Stück spielt im Riesengebirge.)

Erster Akt.

Nr. 1. Introduction.

Rose.

Die Sonne,
Sie krönt in reinem Glanz,
Die Berge mit dem heil'gen Kranz
Der neuen Morgenwonne;
Ja, Alles freut sich der Sonne!

Die Sonne,
Mir weckt sie tiefen Gram,
Mein Angesicht erglüht in Schaam;
Mir bringt sie Schmerz, nicht Wonne; —
Ach weinend flieh' ich die Sonne!

Die Sonne! —
Ihr Himmelsfeuer rinnt
Auch segnend auf mein armes Kind;
Sie giebt ihm Lebenswonne,
In Demüth preiß' ich die Sonne.

R e c i t a t i v.

Rose.

Weh, mir!

Keiner Hoffnung Blüthe,

Keines Lichtes Schimmer

Fällt in meine Nacht. —

Düster und bang der Zukunft Weite,

Angst, Noth — Verzweiflung,

Tod — und Grab!

Fünfstimmiger Gesang.

Der Morgen strahlt, es schwand die Nacht,

Hab' Dank, o Herr, für deine Nacht:

Du nahmst der Nacht ihr Grau'n und Pein,

Drum wollen wir den Tag dir weihn.

A r i e.

Rose.

Und sey das Herz auch ganz verlassen

Von allem Trost, von allem Glück;

Man kann das Leben doch nicht hassen,

Erhebt man himmelauf den Blick.

Da säuselt aus der blauen Ferne

Ein Hauch herab, die Sorge ruht;

Des Tages Licht, der Schein der Sterne,

Erfüllt mit Frömmigkeit und Muth!

Dort unten, wo die Wälder steh'n,

Wo ihre hohen Wipfel weh'n,

Dort unten in der Tannen Grün,

Da wird er zeh'n;

Im düstern Walde, wild, allein:
 Er schweift umher, gedenkt er mein?
 O rausche, Wald, empor und sprich:
 Vergaß er mich?
 Verrathen, verlassen,
 In Jammer und Noth.
 Wohl sollt' ich ihn hassen,
 Wie Pflicht mir gebot:
 Ach hätte der Schmerz
 Gebrochen mein Herz;
 Verrathen — und doch —
 Lieb' ich ihn noch!
 O rausche, Wald, empor und sprich:
 Vergaß er mich?

Nr. 2. Lied.

Cassian.

Mit grünem Laub zu kränzen
 Das Leben, wie den Hut,
 Durchschneiden wir die Grenzen
 In Frohsinn, Lust und Muth;
 Wir haben keine Sorgen,
 Wir fürchten keine Nacht;
 Der Abend ist uns Morgen,
 Der Tag ist unsre Nacht!

Nr. 3. Terzett, dann Quartett.

Anton.

Sie ist so zart, so sanft, so lieblich,
 Ich schütze sie vor jedem Leid.

Rose.

Ich dank Euch.

Cassian.

Bleib! — das ist nicht üblich;
Und Anton ist nicht wohl geschickt.
Wir wollen noch ein bißchen kosen!

Anton.

Ach, wie mich seine Kühnheit kränkt!
Ich wär', wie gern, allein mit Rosen,
Und, was sie von mir denkt?
Ja seh' ich sie, erglühn die Wangen;
Sie hat ein lieblich Angesicht.
Oft möcht' ich zärtlich sie umfassen,
Und schau' sie an — und wag' es nicht!

Rose.

Ich fühl' es wohl, mir glühn die Wangen,
Verlegen ist mein Angesicht.
Ach, wär' ich ihnen doch entgangen!
Ich möchte flich'n und wag' es nicht!

Cassian.

Es glühet Zorn auf seinen Wangen;
Er liebt sie, jener junge Wicht?
Was kümmert's mich? Bin ich gegangen,
Dann mag er sprechen, eher nicht.

Anton.

Ja, seh' ich sie, erglühn die Wangen,
Sie hat ein lieblich Angesicht.
Oft möcht' ich zärtlich sie umfassen,
Ich schau' sie an — und wag' es nicht.

Cassian.

Mein holder Hirtenknabe,
 Hier weiß ich keinen Rath!
 Ich halte, was ich habe,
 Denn sieh', ich war Soldat!
 Nicht oft, ich muß gestehen,
 Blüh'n Rosen, dieser gleich! —
 Doch morgen werd' ich gehen,
 Dann kommt die Reih' an Euch!

Rose.

Ihr seyd zu frech, nicht will ich's leiden!

Cassian.

O süßes Kind!

Rose.

Zurück von mir!

Anton.

Nun ist's genug!

Cassian.

Ja, von uns Beiden
 Erwählen mußt du einen dir!

Anton.

Gleich räumt den Platz!

Cassian.

Du siehst, ich fliege!

Rose.

Seid still!

Anton.

Jetzt reißt mir die Geduld!

Cassian.

Geh', Bürschchen, weide deine Ziege!

Anton.

Du willst mich höhnen?

Cassian.

Deine Schuld!

Veronica.

Was muß ich sehn?!

Ihr wollt Euch schlagen!

Cassian.

Hat nichts zu sagen;

's wär' gleich gescheh'n.

Rose.

Ich möchte sprechen,

Und weiß nicht was?

Veronica.

Den Hals Euch brechen?

Cassian.

Es war nur Spas!

Veronica.

Es war nur Spas?

Cassian. Anton. Rose.

Es war nur im Scherzen,

Es ging nicht von Herzen,

Es war nur ein Spas.

Anton. Cassian.

Doch find' ich dich wieder,

Dann wahr' deine Glieder,

Ich denke dir das.

Alle Vier.

Es war nur im Scherzen,

Es ging nicht von Herzen,
Es war nur ein Spas.

Veronica.

Bald wird die Sonne glühen,
Der Morgen nur war kalt;
Geh' Sohn, schau nach den Kühen,
Und treib' sie bis zum Wald!
Nun Toni, tummle dich,
's giebt viel zu schaffen heute!
Schon hörst du das Geläute,
Was stehst du träumend, sprich?!

Anton.

Die Kühe brauchen den Hüter nicht,
Sie haben ja rufende Glocken;
Es wird kein fremder, streifender Wicht
Die treuen Thiere verlocken.
Wo anders thät ein Wächter gut.
Wo anders brauchte man Glocken; —
Es will so mancher aus sich'rer Hut
Die schuldlosen Lämmlein verlocken.

Veronica.

Nun wird's bald, Junge, frisch auf und fort;
Hinaus, hinaus zum Wald!
Von deinem Gejammer versteh' ich kein Wort!
Hinaus, hinaus zum Wald!

Alle Vier.

Es war nur im Scherzen.
Es ging nicht von Herzen,
Es war nur ein Spas!

Nr. 4. Zerzett.

Renner.

Und wenn der Schnee hernieder fällt,
Wir sehn ihn ruhig kommen!

„Adje, du weite, große Welt!“

Der Tag wird uns genommen;

Da sitzen wir in steter Nacht

Und haben auf den Viehstand Acht.

Veronica.

Hoch auf dem Boden liegt das Heu,

Der Span am Heerd brennt helle;

Die hohen Berge schicken treu

In's Haus die frische Quelle,

Den Käse speisen wir als Brodt, —

Was hat es da mit uns für Noth?

Cassian.

Das ist doch schier, als wäre man

Lebendig schon begraben,

Zwar weiß ich wohl, nicht jeder kann,

Wie ich, stets Freiheit haben. —

Doch in so tiefer Winterruh

Sperret man ja alle Thüren zu!

Renner. Veronica.

Wir warten ruhig auf den Mai —

Da wird die Aussicht wieder frei!

Cassian.

Noch weht ja Sommerwind

Auf grünen Pfaden;

Und weil wir freundlich sind

Zum Tanz' geladen,
 Weil man noch wandern kann
 Ohne Beschwer',
 Laßt mich die andern dann
 Holen hieher.

Renner. Veronica.

Weil man noch wandern kann
 Ohne Beschwer',
 Mag er die andern dann
 Holen hieher!

Cassian.

Klingen der Hirten
 Lust'ge Schalmei'n,
 Will ich bewirthen
 Alle mit Wein!
 Hier auf den Bergeshöh'n,
 Kann man sich rascher dreh'n,
 Tief in das Land hinein
 Leuchtet der Freude Schein,
 Klingen der Hirten
 Lust'ge Schalmei'n!

Renner. Veronica.

Klingen der Hirten
 Lust'ge Schalmei'n
 Will er bewirthen
 Alle mit Wein!

Cassian.

Ihr auch prüft Euren Schritt,
 Machet ein Tänzchen mit —

Kenner.

Wir prüfen auch den Schritt?

Beronica.

Machen ein Tänzchen mit? —

Alle Drei.

Hier auf den Bergeshöh'n,
Kann man sich rascher dreh'n;
Tief in das Land hinein
Leuchtet der Freude Schein,
Klingen der Hirten
Lust'ge Schalmee'n!

Nr. 5. Recitativ.

Richard.

O daß der Felsen starre Kluft
Schon über meinem Haupt sich wölbte!
Wo menschenleer und einsam Alles schweigt,
Wo Wolkenströme selbst den Stein zerrissen,
Daß grausenhaft gestaltet sich zeigt.
So ähnlich, dem belasteten Gewissen!

A r i o s o.

Als ich an ihrer Seite ging,
An ihrem treuen Busen hing,
Da schlug mein Herz so froh, so rein,
Da war ich reich, denn sie war mein.
Nun bin ich arm; nun ist die Brust
Sich finst'rer Untreu schwer bewußt;

Vom eiteln Stolze nur verführt,
 Sah ich ihr Elend ungerührt.
 Ich suchte weit von ihr das Glück,
 Und ach, mit ihr stieß ich's zurück;
 Kein liebend Wesen mehr ist mein,
 Ruin ist sie fern — ich steh' allein.

Wo sie geht, auf düstern Wegen,
 Sieht sie des Verführers Bild;
 Ach ihn floh des Himmels Seegen,
 Und der Fluch verfolgt ihn wild,
 Sie, die Edle, die ihn schonte,
 Starb vielleicht an ihrem Schmerz?
 Und ich Undankbarer lohnte
 Mit Verrath das treuste Herz.

Mich dünkt ich erblicke
 Die Jammergestalt —
 Dort unten im Wald —
 Sie erlag dem Geschieke —
 Unser Kind — ha — weh' mir!! —
 Eine Leiche bei ihr —
 Und die flatternden Haare —
 Und ihr blutend Gesicht —
 Einen Sarg — eine Bahre —
 Und der Rache Gericht — —
 Dies Streben, dies Beben,
 In Qual, in Noth!
 Zu feig zum Leben,
 Zu feig zum Tod!

Nr. 6. Terzett.

Marie.

Seit der Kindheit Tagen
 Hab' ich ihn gesehn,
 Mir bei Scherz und Klagen
 Stets zur Seite stehn.
 Bruder hieß er freilich,
 Doch er war's ja nicht,
 Und so ist's verzeihlich,
 Wenn die Liebe spricht.

Richard.

Auch der letzte Schimmer
 Wird mir nun geraubt!?
 Und erblühen soll nimmer
 Freude diesem Haupt?
 Wenn dein Herz sich fester
 Jenem schon verband,
 Nun, so nimm als Schwester
 Mein Bruderhand.

Marie.

Denn er ist verlassen,
 Denn er steht allein,
 Will die Hand nur fassen
 Und mein Bruder seyn.

Richard.

Denn ich bin verlassen,
 Denn ich steh' allein,
 Lass' die Hand mich fassen,
 Deinen Bruder seyn.

R o s e.

Vertrau' ihm nicht!

R i c h a r d.

Du — hier — kein Traum?

R o s e.

Sein Schwur ist Trug und Spott! —

M a r i e.

Sie ist's! gewiß die beiden hatten

Ein unauflöslich Band gewebt!

Die Unglücksel'ge sucht den Gatten —

Ihr Auge glüht — ha, wie sie bebt!

R i c h a r d.

Sie ist's! — Sie lebt, wenn nicht ihr Schatten

Mir strafend vor die Seele schwebt?

Sie rufet zürnend nach dem Gatten —

Mein Athem stockt — mein Herz erbebt!

R o s e.

Er ist's — Ein tödliches Ermatten

Besiegt mich nun — die Kraft entschwebt —

Vor meinem Auge ziehen Schatten, —

Um mich ist Nacht — mein Herz erbebt!

A n t o n.

Juchhe, halloh, juchhei!

Herbei, herauf, herbei!

In's Heu! in's Heu!

Sie kommen mit den Sensen an,

Hier Mann und Weib, da Weib und Mann!

Juchhe, halloh, juchhei,

Herbei!

In's Heu!

Marie.

Antons Stimme, sie ruft empor,
Sie meldet der Dorfbewohner Chor —

Anton.

Juchhe, hollah, juchheil!

Rose.

Und ich? — und er?

Nur fort, hinein!

Mit meiner Schande,

Mit meinem Grame

Allein, allein!

Richard.

Verweile!

Marie.

Nein!!

Was wollt Ihr thun?

Richard.

Ich kann nicht ruh'n;

Ich muß sie sehn!

O, komme mit —

Marie.

Nicht einen Schritt —

Richard.

Und hilf mir fleh'n;

Zu ihren Füßen

Die Schuld zu büßen!

Marie.

Nur jezo nicht!

Die Eltern müssen

Es noch nicht wissen,
Geduld, Geduld!

Richard.

Zu ihren Füßen
Nur büß' ich die Schuld.

Marie.

O mäsiget Euch und gehet,
Jetzt gab' es Lärm und Streit!
Ja, Richard, geht; — Ihr sehet,
Die Dörfner sind nicht weit.
Ich will ja reden, Bester,
Mit Rosen ganz allein,
Will mich, als eine Schwester,
Dem Glück des Bruders weih'n!

Richard.

Ach, ihr Entschluß steht fester!
Ich sah's zu meiner Pein.
Beflag' den Bruder, Schwester! —
Sie wird mir nie verzeihn!

Nr. 7. Romanze.

Anton.

Die Arme weint; was muß ihr fehlen?
Was mag die fromme Seele quälen?
So freundlich sonst, und nie betrübt —
Ob sie nun doch den Förster liebt? —
O nein, sie ist der Lüge Feind!
Die Arme weint.

Die Arme weint, und mein Betragen
Gab ihr wohl gar den Grund zu klagen;

Sie ist mir hold, sie war mir gut,
 Und mich verlockte Uebermuth,
 Sie hat's mit mir so treu gemeint —
 Die Arme weint!

Die Arme weint; ich will sie finden,
 Ich will mit ihr mich neu verbinden,
 Will sagen: Dich verlass' ich nie!
 Ich bleibe dein, sey mein, Marie!
 Wir sind nun wieder fest vereint —
 Die Arme weint!

Nr. 8. Chor der Landleute.

Immer höher, immer weiter,
 Oben wird die Aussicht heiter,
 Fest von Steinen ist die Leiter,
 Steigt hinan im frohen Lauf!
 Schleift die Sensen, schwenkt die Hüte; —
 Seht! die Wiesen stehn in Blüthe, —
 Preist des Himmels Watergüte;
 Thalbewohner, nur hinauf!

Chor. und Soli.

Es begrüßen wieder heute,
 Euch die wohlbekanntn Leute! —
 Als worauf sich jeder freute,
 Hier zu Eurem Erndtefest,
 Wo auf blumenreichen Wiesen
 Gräser sprießen, Bächlein fließen;
 Und der Himmel sey gepriesen,
 Der das Heu euch wachsen läßt.

Kenner.

Seyd willkommen wieder heute —

Veronica.

Al' ihr wohlbekannten Leute —

Kenner.

Als worauf sich Jeder freute —

Kenner. Veronica.

Hier zu unserm Erndtefest.

Anton. Marie.

Wo auf blumenreichen Wiesen
Gräser sprießen, Bächlein fließen.

Kenner. Veronica. Anton. Marie.

Und der Himmel sey gepriesen,
Der das Heu uns wachsen läßt.

Alle Vier und Chor.

Wo auf blumenreichen Wiesen
Gräser sprießen, Bächlein fließen,
Und der Himmel sei gepriesen.
Der das Heu uns (euch) wachsen läßt.

Nr 9. Finale 1mo.

Cassian. Lazarus.

Wir kommen mit Wein,
Werden gleich bei euch seyn!

Chor.

Sie kommen mit Wein,
Werden gleich bei uns seyn.

Veronica.

Ei seht, wer rief denn die?
's ist ja noch viel zu früh!

Erst an die Arbeit,
Dann zu der Lust.

Renner.

Laß nur Veronica;
Es sind Bekannte ja!
Auch vor der Arbeit
Schmecket die Lust.

Cassian. Lazarus.

Munter, munter! seht das Kränzchen
Junger Blumen aus dem Thal!
Mädel, macht ihr wohl ein Länzchen
Auf den Bergen? — spricht einmal!

Die Mädchen.

Wir tanzen gern
Mit schmucken Herrn —

Veronica.

Das will ich glauben —

Die Mädchen.

Doch der Brodherr muß es erlauben!

Veronica.

Erst an die Arbeit,
Dann zu der Lust!

Cassian.

Frau Bronel, seyd gescheut;
Bedenkt, die armen Leut',
Sie kommen schon so weit.
Und dann die Hitze heut'.

Veronica.

Ach, macht mir nichts weiß;
Ist's Ihnen zu heiß?

Zur Arbeit; o wie fein!
Zum Tanzen wir's wohl Kühler sehn?

Lazarus.

Das eine thun, das Andre nicht lassen!

Cassian.

Ich will nur gleich die Frau Mutter umfassen.

Lazarus.

Bursche, nun steckt die Schalmeien ins Maul!

Cassian.

Spielt und wir tanzen.

Alle.

Ei da sind wir nicht faul!

Chor.

Auch vor der Arbeit
Schmecket die Lust,
Schwenk' Jeder sein Liebchen,
Und Brust klopf' an Brust.

Anton.

Wo mag wohl Rose jezt
Weilen und klagen?
Dürft' ich sie rufen,
Dürft' ich es wagen!

Renner.

Halt! halt!
Denkt, daß ich auch auf der Welt bin!
Der alte Renner hat keine Tänzerin!

Alle.

Bravo! Recht so; ja Vater Renner!
Bravo! Recht so! Ihr seid ein Renner!

Chor.

„Rose, Rose?
„Die Entwich'ne!

„Die Beschimpfte!

„Die Entehrte!

„Seht das freche Gesicht!

„Nein, mit der da tanzen wir nicht!“

Kenner. Marie. Anton. Veronica.

Herr Gott, in Deine Hände! —

Welch schrecklicher Verdacht!

Was nimmt das für ein Ende,

Wer hätte das gedacht!?

Cassian. Lazarus. Pascher.

Wer da die Ursach fände —

Sie steht wohl in der Acht?

Wer hätte solch ein Ende

Von unserm Tanz gedacht?

Chor.

Befleckt nicht Eure Hände

Es drückt sie ein Verdacht! —

Wer hätte solch ein Ende

Von unserm Tanz gedacht!?

Rose.

Welch fürchterliches Bangen!

O, wär' ich doch schon todt!

O, wäre ich entgangen

Der Schande und der Noth!

Welch fürchterliches Bangen,

O, wär' ich doch schon todt!

Z w e i t e r A k t.

Nr. 10. Romanze.

Rose.

Wo der Wiese grünes Band
Zwischen Klippen liegt,
In dem Schuß der Felsenwand
Hab' ich's eingewiegt.
Milde Sommerlüfte,
Süße Blumendüfte,
Haben's angefacht,
Und im Schooß der Klüfte
Hat es hold gelacht.

Jeden flücht'gen Augenblick
Nüßte Mutterlust,
Eilte hin, und welch ein Glück!
Nahm's an meine Brust.
Milde Sommerlüfte,
Süße Blumendüfte
Wehten diese Nacht,
In dem Steingeklüfte
Hab' ich es bewach-

Nr. 11. Recitativ und Arie.

Rose.

Ich bin sein Weib — doch kaum verbunden,
Gereute ihn des Herzens Wahl.

Ach! er entfloß und ließ mich meiner Qual.

Bang folgt' ich ihm und hatt' ihn bald gefunde

Versteckt, in seiner Nähe weilt' ich nun,

Bernahm: er werb' um eine Andre. —

Verfolgung, Neugier, Neid vertrieb mich —

Entfliehend such' ich Schutz — — —

Für mich, ach! für mein Kind!

Ich bin zu stolz, ihn zu verrathen.

A r i e.

Schwer verklagt, im fremden Kreise,

Ohne Freundes milde Hand,

Trat die elternlose Waise

An der Hoffnung Grabesrand.

Da entsag' ich ihm und wandte

In die Berge meinen Lauf; —

Die Entehrte, die Verbannte

Nahmt ihr wie ein Vater auf.

Er verließ mich; doch ich hege

Keinen Haß, hab' ihm verzieh'n;

Geh' in Demuth meine Wege,

Und im Kinde lieb' ich ihn.

Nr. 12. Quartett.

Marie. Anton.

Ihr ließt uns rufen?

Kenner.

Ja!

Anton.

Nun gut, jetzt sind wir da:
Was habt Ihr uns sagen?

Kenner.

Da mußt du Rosen fragen.

Anton.

Wie, Rosen?

Marie.

Rosen?

Anton. Marie.

Wie?

Kenner.

Ja, frag' sie nur, Marie!

Anton. Marie.

Rose sprich, was hast Du uns zu sagen?

Rose.

Weil ich vom Gebirge scheide,
Heute schon —

Anton.

Wer hieß dich gehn?

Rose.

Will ich noch vorher Euch Beide
Wieder fest vereinigt sehn;
Ich war Schuld an Deinen Thränen;
Aber Anton ist Dir treu,
Darum stille nur Dein Sehnen,
Seine Lieb' ist wieder neu.

Marie.

Ich soll nun aus Deinen Händen

Nehmen das verlorne Glück! —
 Und Du willst Dich von uns wenden,
 Und Du kehrest uns nicht zurück?

Anton.

Ach wie gern, aus Rose's Händen,
 Nehm' ich neu errungnes Glück!
 Will zu Dir, Marie, mich wenden,
 Bring' ein Herz voll Reu' zurück.

Rose.

Ihr send vereint!
 Des Himmels Segen
 Wird auf Euch ruhn.

Marie. Anton.

Er sey mit Dir, auf allen Wegen!

- Rose.

Ich scheid' nun!

Kenner.

Ihr send vereint.

Anton. Marie.

Wir sind vereint,
 Des Himmels Segen
 Wird auf uns ruh'n.

Kenner.

Er sey mit Dir auf allen Wegen!
 So scheid' nun!

Anton. Marie.

Sie scheidet nun!

Rose.

Und wenn Ihr Glück und Frieden
 Genießet, froh vereint, —
 Gedenkt der Armen, die geschieden

Von jeder Freude, weint.

Denkt mein!

Marie. Anton. Renner.

Ja, wenn wir Glück und Frieden

Genießen, froh vereint,

Wir denken Dein, die abgeschieden

Von jeder Freude, einsam weint.

Wir denken Dein!

Rose.

Und wenn ihr u. s. w.

Nr. 13. Zerzett.

Lazarus.

Die Flaschen zur Hand!

Nun prüft mit Verstand!

Der Wein gab keinen Einfuhrzoll.

Doch ist er gut, die Flaschen voll,

Der Pfropf ist fest —

Schaut zu, ob er sich öffnen läßt?

Cassian.

Was wollt Ihr trinken?

Dürst mir nur winken.

Wollt Ihr sauern Rheinwein?

Renner. Lazarus.

Nein! Nein!

Cassian.

Wollt Ihr Burgunder?

Renner. Lazarus.

Das ist ja Plunder!

Cassian.

Wollt Ihr Moselwein?

Beide.

Nein! Nein!

Cassian.

Wollt Ihr Neckarwein?

Beide.

Nein! Nein!

Cassian.

Wollt Ihr Würzburger Wein?

Beide.

Nein! nein!

Cassian.

Wollt Ihr etwa Naumburger Wein?

Beide.

Da schenk' ich mir lieber Gubner ein.

Cassian.

Wollt Ihr Sekt und Muskateller?

Beide.

Uerschöpflich ist sein Keller.

Cassian.

Pedrochimenes, Portwein, Lünel?

Beide.

Immer noch nicht der wahre Quell!

Cassian.

Madeira?

Beide.

Nein!

Cassian.

Mallaga?

Beide.

Nein!

Cassian.
Was zum Henker, soll's denn seyn?
Kenner.

Ihr wißt es ja.

Lazarus.

Wir halten ihn ja!

Cassian.

Soll's Ungar seyn?

Beide.

Ja, ja,
Ungar allein!

Lazarus.

Wo sich in goldnem Scheine
Die volle Traube hebt;
Wo in dem edlen Weine
Die Blut des Feuers lebt;
Wo Lieblichkeit und Kraft
Bereinigt wirkt und schafft. —
Nicht in Rußten,
Nicht in Preußen,
Nicht in Oestreich oder Spanien.
Nicht in Frankreich und Romaniem,
Nicht in Cypern, nicht in Sachsen,
Nein, in Ungarn muß er wachsen.

Kenner. Cassian. Lazarus.

Nicht in Rußten u. s. w.

Cassian.

Na, so wird's recht seyn,
Das hier ist Ungarwein!

Kenner. Lazarus.

Ja, so wird's recht sein,
Das hier ist Ungarwein!

Alle Drei.

Lasset strömen sein Feuer
In's tiefe Grab!
Im Riesengebirge ist er nicht theuer;
Senkt ihn hinab!

Lazarus.

Gegrüßet sey, o Gast,
Der Du betreten hast
Des Mundes offne Pforte!

Kenner.

Was ist's für eine Sorte?

Lazarus.

's ist doch nicht Tokajer?

Kenner.

Das wär' der Gener!

Lazarus.

Toinaër?

Cassian.

Nein!

Lazarus.

Messmihler?

Cassian.

Nein!

Kenner.

Erlauer?

Cassian.

Nein!

Kenner.

Eisenburger?

Cassian.

Nein!

Kenner.

Ofner?

Cassian.

Nein!

Merk auf, du versammelte Mannschaft,
Es ist der Ungarwein Muster,
Wachst in der Oedenburger Gespannschaft,
Und ist —

Kenner. Lazarus.

Und ist?

Cassian.

Aechter, wahrhaftiger Ruster.

Alle Drei.

Aechter, wahrhaftiger Ruster.

Kenner.

Meine Flasche ist leer.

Lazarus.

Ja, hinnter muß' er!

Doch kaum ist er drunten, will er hinauf,
Nimmt nach dem Kopfe seinen Lauf,
Glänzet im Auge, rauschet im Ohr,
Hebt alle Sinne hoch empor.

Cassian.

Schon taumeln die Berge in fröhlichen Reigen,
Sie drehn sich und tanzen und sinken und steigen.
Wir sind keine Berge, doch dreh'n wir uns mit.
Wie stark ist der Fuß, und wie leicht unser
Schritt! Gluglu ic.

Alle Drei.

Schon taumeln die Berge u. s. w.

Nr. 14. Sextett.
Veronica.

Ist's möglich, Mann! — so umgewandelt
Hat Dich ein hergelauf'nes Weib?
So ungerecht werd' ich behandelt?

Renner.

Ich geh' davon!

Anton. Marie.

O bleib doch!

Veronica.

Bleib!

Cassian. Lazarus.

Das ist sein Muth!

Renner.

Ha! wenn Ihr meint:

Ich fürchte mich —

Veronica.

Du hast sogar

Die Beiden ohne mich vereinet?

Renner.

Ja, Schatz, die Beiden sind ein Paar,
Lazarus. Cassian.

Was? hör' ich recht? Verlobung war?

Anton. Marie.

Wir sind verlobt, wir sind ein Paar.

Renner

Drum schmeckte mir der Wein so gut.

Veronica.

Der Wein? Ach daher kommt sein Muth!

Cassian. Lazarus.

Wir haben Brautpaars Wohl getrunken.

Kenner.

Das ist ein Wein, der Ungarwein!

Cassian. Lazarus.

Aus Leib und Seele schlägt er Funken
Und zeigt die Welt im Sonnenschein.

Anton. Marie.

Die Liebe macht Wonnecrunkn
Und zeigt die Welt im Sonnenschein!

Beronica.

Ich glaube gar, er ist betrunken?
Sonst würd' er nicht so lustig seyn.

Kenner.

Ich habe Lust und Glück getrunken,
Das ist ein Wein, der Ungarwein.

Alte, geh, komm' her,
Wollen uns versöhnen.

Beronica.

Dachte was mir wär!
Geh' zu Deiner Schönen!

Cassian. Lazarus. Marie. Anton.

Er will sich ja versöhnen.

Beronica.

Sollte man es denken?
Musste mich's nicht kränken?
„Satan“ hat er mich genannt.

Cassian. Lazarus. Marie. Anton.

Satan hat er Sie genannt?

Kenner.

Bronel, gieb mir Deine Hand!

Cassian.

Das müßt Ihr ihm nicht übel deuten;
Der Satan gilt bei allen Leuten

Ihr seht sehr verständig, fein und schlau,
So kennt er seine Ehefrau.

Veronica.

Ihr seht ein Narr.

Renner. Marie. Anton. Cassian. Lazarus.

Seht } wieder gut!
Seht }

Veronica.

Laßt mich in Ruh'

Renner und die Andern.

Gieb Deinen } Segen.
Gebt Euren }

Veronica.

Ich will nicht!

Renner und die Andern.

Laß Dich } doch bewegen.
Laßt Euch }

Veronica.

Man hat doch auch sein Bißchen Blut,
Das stürmt und kocht; der Zorn will Rache.

Anton. Marie. Cassian. Lazarus.

Wer wird sich rächen?

Renner.

Komm' und lache!

Und hab' ich „Satan“ Dich geheißt,

Ich will des Bessern mich beßeßen;

Sieh hier mich knie'n; du sollst allein

Mein lieber alter Engel seyn!

Die Andern.

Und hat er „Satan“ Euch geheißt,

Er wird des Bessern sich beßeßen;

Da seht ihn knie'n, Ihr sollt allein
Sein lieber alter Engel seyn.

Kenner.

Und hab' ich u. s. w.

Beronica.

Dein Engel?

Kenner.

Ja!

Beronica.

Ihr habt's vernommen!

Anton. Marie. Cassian. Lazarus.

Ja, wir sind Zeugen vor Gericht.

Beronica.

Er hat den Schimpf zurück genommen!

Die Andern.

Ein Engel! und kein Satan nicht!

Alle.

Ja, ja, ja, ja!

So ist es recht,

Friede geschlossen

Nach dem Gefecht.

Lust im Gemüthe,

Ruhe im Haus',

Gleicht sich in Güte

Alles bald aus.

Anton. Marie.

Nun segnet uns zwei!

Beronica.

Es sey denn, es sey!

Ich segne sie — ich segne Dich;

Lebet wie Euer Vater und ich.

Die Andern.

Sie segnet Dich — sie segnet sie.
Lebet wie Euer Vater und sie.
Alle.

Ja, ja, ja ja!
So ist es recht.
Friede geschlossen u. s. w.

Nr. 15. Finale 2^{do}.

Chor.

„Der Adler!
„Er hat ein Kind geraubt!
„Dort aus den Felsen!
„Er steigt!
„Er steigt immer höher hinauf
„Wessen ist das Kind?“
He! Vater Kenner!
Ist er im Haus?
He! Vater Kenner!
Heraus! heraus!

Kenner.

Was giebt's?

Beronica.

Was ist geschehn?

Chor.

Der Adler, ihr könnt ihn noch sehn.

Kenner. Veronica.

Was hält er in seinen Krallen?

Marie. Anton. Lazarus. Cassian.

Welches Angstgeschrei laßt Ihr erschallen?

Chor.

Der Adler. —

Die Andern.
Uns blendet der Sonne Schein!

Chor.

Er raubt ein Kind!

Rose.

Gott des Erbarmens,
Das Kind ist mein.

Alle.

Dein? Dein?

Marie. Renner.

O sie sinket — habt Erbarmen —
Helft der Armen!

Chor.

Das kann keiner wagen,
Sein Leben ist Keinem feil!

Cassian.

Ich will mein's in die Schanze sch'agen.

Lazarus.

Und auch ich!

Beide.

Uns ist es feil!

Anton.

Vergeb'ne Müß! — Hier könnt ihr nicht hinauf
Denn diese Felsen sind zu steil.

Von jenseits hält die tiefe Schlucht Euch auf;
Und noch kein Mensch drang durch die hohen

Forsten,

Bis zu den Spitzen, wo die Adler horsten.

Veronica.

Auch wagt Ihr Alles ohne Noth.

Das arme Kind ist längst ja todt;
Ihr kommt zu spät, sollt' es wirklich Euch glücken!

Cassian.

So lang' das Kind mit hellen Blicken
Dem hohen Thier entgegen schaut,
Geschieht ihm nichts. Und darauf baut:
Eh' nicht des Kleinen Auge bricht,
Berührt ihn auch der Adler nicht.

Rose.

So will ich's wagen!

Alle.

Du gehst zum Tod!

Rose.

Was ist an mir gelegen,
Wenn meinem Kind' Verderben droht?
Laßt mich fort! auf meinen Wegen,
Ob im Thal, auf Felsenstegen,
Ueberall blickt Tod entgegen,
Und ich fürcht' ihn nicht, den Tod!
Soll des Himmels Rache walten,
Trifft sie mich an jedem Ort;
Will ein Gott das Kind erhalten,
Wird er auch der Mutter Hort.
Ihm gehorcht ein Heer von Blitzen,
Ihm der Engel ew'ge Schaar;
Er kann tödten — kann beschützen —
Ich verlache die Gefahr! —
Empor — empor! Ich fühle Kraft und Muth!
Und wenn die Felsenspitze ragte
Bis zu den Wolken hoch, ich wagte
Den Weg hinauf! Müßt' ich mit meinem Blut

Mich an die Steine heften;
 Ich bin so reich an Kräften,
 Ich bin so reich an Muth!
 Dort, in der Bergesnebel Flor,
 Dort ist mein Kind — empor — empor!

Alle.

Ach! reich' aus blauen Hbh'n,
 Ihr unsichtbar die Hand;
 Lasse sie sicher gehn,
 Auch an des Abgrunds Rand.
 Die Mutter, treu gesinnt,
 Erhalte Gott, mit ihrem Kind.

Cassian.

Ist's nicht Schimpf und Schmach? Wir liegen,
 Männer, betend auf den Knie'n?
 Auf, zum Abgrund laßt uns fliegen!

Alle Männer.

Ja, fürwahr, wir wollen zieh'n!

Anton.

Drauf und dran! Es gehen Pfade
 Bis in jene Schlucht hinein.

Cassian. Lazarus.

Aber dann?

Anton.

Des Himmels Gnade
 Sieht uns wohl ein Mittel ein! —
 Seht, bald in der Engel Geleite,
 Hat sie jenen Zacken erreicht,
 Und wir nah'n von der andern Seite.

Cassian.

Aber dann?

Anton.

Es ist freilich nicht leicht.

Cassian.

Sey es leicht, sey es schwer, ich will's wagen,
 Auf den Armen herunter sie tragen,
 Denn nicht macht sie, mit schwindelndem Blick,

Diesen Weg mehr lebendig zurück. —
Doch wie können wir rettend ihr nah'n?

Anton.

Ueber'n Abgrund erbau'n wir die Bahn.
Ja versehet Euch alle mit Beilen.

Cassian.

Und hinauf zu der Kluft laßt uns eilen.

Anton.

Hauen Stämme darnieder und legen —

Cassian.

Uebem Abgrund sie kühn ihr entgegen.

Anton.

Mag die flüchtige Brücke auch schwanken, —

Cassian.

Ist sie d'rüber, sie wird es uns danken.

Alle.

Ja versehet Euch u. s. w.

Cassian.

Stangen, Hacken, Leitern, Stricke!

Und wir bau'n ihr eine Brücke,

Sey die Kluft auch noch so tief!

Alle.

Stangen, Hacken, Leitern, Stricke!

Und (wir
sie) bau'n ihr eine Brücke,

Sey die Kluft auch noch so tief!

Die Weiber.

Ach! reich' aus blauen Höh'n,

Ihr unsichtbar die Hand;

Laß sie sicher geh'n,

Auch an des Abgrunds Rand.

Männer-Chor (in der Ferne).

Stangen, Hacken u. s. w.

Weiber-Chor.

Die Mutter, treu gesinnt,

Erhalte Gott, mit ihrem Kind!

D r i t t e r A k t .

Nr. 16. Recitativ.

Richard.

Und immer finst'rer steigen Wolken auf,
 Als ob sie wüßten, daß in diesen Felsen
 Mein gramerfülltes Herz das Dunkel sucht —
 Wolken, Wolken,
 Ihr Gewänder
 Jener Riesen, die von Stein,
 Fühllos starren in die Länder,
 Wolken, hüllt mich ein!
 Wolken, Wolken,
 Auch mein Leben
 Ist erstarrt, wie Fels und Stein;
 Mögt ihr kalten Gram umgeben,
 Wolken, hüllet mich auch ein.

R e c i t a t i v .

Doch die Felsen stehn fest in Sturm und Wetter;
 Ich aber schwanke,
 Ein bebender, schwacher Mensch;
 Unschlüssig — muthlos — freudenleer.

Rollen der Donner erhebt
 Fern seine dräuende Stimme;
 Herz in dem Busen erhebt,
 Bangt vor des Ewigen Grimme.
 Mir ist das Leben zur Last,
 Hab' ich sein Ziel doch verloren,
 Weil mich die Eheure nun haßt —
 Wär' ich, ach! nimmer geboren!
 Wolken, Wolken,
 Auch mein Leben
 Ist erstarrt, wie Fels und Stein;
 Mögt ihr kalten Gram umgeben,
 Wolken, hüllet mich auch ein.

Rose.

Die Kräfte schwinden mir!
 So nah dem Ziele, soll ich's nicht erreichen?
 Allmächtiger! zu Dir, zu Dir,
 Ruf' ich empor; sey Du mit mir,
 Gib mir ein Gnadenzeichen!
 Ich kann nicht weiter — stürzt' ich gleich hinab, —
 Die Hand erlahmt, — du Abgrund sey mein Grab —
 Aus der Tiefe mächtig klingt
 Frommer Sang der Frauen,
 Und in meine Seele dringt
 Göttliches Vertrauen;
 Neuer Muth und neue Kraft
 Wollen mich beleben,
 Daß ich, frisch emporgerafft,
 Kann zum Gipfel streben.
 Tönet Klänge,
 Steigt Gesänge,
 get auf zu Gottes Thron;

Seine Kraft durchdringt mich schon.
 Ich bin am Ziele! — Er'ger! habe Dank! —
 Wo ist der Horst? — hier nicht? — o wehe mir. —
 Den falschen Felsen hab' ich nun erklimmen? —
 — Dort drüben scheint des Adlers Schreckgestalt
 Die Fittige zu schwingen! — heil'ger Gott,
 Treibst Du mit Mutterliebe Spott?
 Du, den die Engel preisen und loben,
 Du, den der leidende Mensch verkent,
 Vater der Gnade bewahre mir
 Nur das Vertrau'n, das Vertrau'n zu Dir!
 Trenne der Wolken, der Nebel Schleier,
 Zeige Dich mir in himmlischer Feier,
 Rettend und groß, wie mein Geist Dich ge-
 träumt! —

Kein Wunder naht — die Hülfe säumt —
 Und ich allein, auf diesem engen Raum,
 Umgeben von der Tiefe Schauder nur. —
 Ist es denn wirklich? — Beh' ich denn im
 Traum?

O welcher Schwindel — auf des Wahnsinns
 Spur —

Hu, der kalte Wind —
 Die Nebel bilden Gestalten —
 Und der Adler zerfleischt mein Kind —
 Alles schwankt — wer wird mich halten, —
 Kein rettender Arm — keine Hand —
 Ist das Deiner Treue Pfand —
 Geliebter — Richard! — o Richard! eile —
 Zum Brautbett — nicht weile! —

Richard.

Die Felsen hallen meinen Namen,

Ein lieber, süßer Ton erklang,
 Aus welches Engels Munde kamen
 Die holden Worte, der Gesang?
 Nur Täuschung war's! —
 Des Sturm's Getöse
 Scheint zu verklingen; ja die Luft
 Wird wieder heiter! — Rose, Rose,
 Wie deine Stimme klang der Ton!

Rose.

Wer ruft?

Richard.

Geister der Berge, wollt ihr mich necken?
 Du, Rose — —

Rose.

Ja, mein eifriges Gebet,
 Besiegte schon der Hölle Schrecken:
 Der Gatte ist's, der jenseit steht!

Richard.

Nein, das sind nicht der Hölle Schrecken,
 Die Gattin ist's, die jenseit steht. —
 Durch welche Zaubermacht gelangtest
 Du auf die Felsenspitze, sprich:
 Und wie geschah's, daß Du nicht bangtest?

Rose.

Die Mutterliebe führte mich.
 Denn unser Kind — —

Richard.

Denn unser Kind?

Rose.

Ein Adler hat es mir geraubt.

Richard.

Das Kind — der Adler — Räthsel sind
Die Worte mir —

Rose.

Ach! dicht umlaubt
Liegt es im Horst, da drüben.

Richard.

Ist es todt?

Rose.

Ich seh' die Wangen weiß und roth,
Ich seh' der Locken goldnen Kranz,
Ich seh' der Augen hellen Glanz.
Er hat ihm nicht den Tod gegeben. —
Er starrt es an — ach! welche Pein!

Richard.

Bei unsers Kindes theurem Leben,
Sprich, Rose, willst Du mir verzeih'n?

Rose.

Kannst, Richard, Du mein Kind erretten?

Richard.

Der Abgrund trennt mich ja von Euch.

Beide

Das sind des Fluches glüh'nde Ketten,
Und beide drücken sie uns gleich.

Rose.

So nimm dein Feuerrohr und wage
Den Meisterschuß. —

Richard.

Mir bebt die Faust,
Mein Blick ist unstät — weh! ich zage
Und meine ganze Seele graus't.
Träf' ich das Kind! — ich kann nicht schießen!

Rose.

So soll das Blut des Kindes fließen?
Ich soll es leiden, sterben sehn?

Richard.

Es sey denn, weil es muß!
Ich wage den Schuß!

Rose.

Nein; nun nicht! — Wie, wenn es glückt,
Wird jenem Ort das Kind entriickt? —

Richard.

Dann steig' ich hier hinab;
Den Weg den Du genommen
Will ich zurücke kommen.

Rose.

Es drohet Dir das Grab.

Richard.

Was Du gewagt, sollt' ich nicht wagen?

Rose.

Hab' ich am Herzen nicht das Kind getragen?
Fühlt denn der Vater je
Der Mutter Lust und Weh?

Richard.

Doch wenn mir's gelingt,
Wenn meine Hände
Die köstliche Beute,
Das Kind, erreichen,
Wenn ich's Dir bringe,
Zu Deinen Füßen,
In Deine Arme
Das Kind Dir lege,
Wirfst Du dem Vater,

Wirst Du dem Gatten,
Eheure, verzeih'n?

Rose.

Dann bin ich Dein!

Richard.

Welch fürchterlicher Schlag! —

Rose.

Mich traf er nicht!

Doch sieh', der Himmel selber spricht

Mit Feuerzeichen; uns zum Glücke;

Der Baum wird eine Brücke. —

Richard.

Betriff sie nicht! —

Rose.

Gott, der sie mir gebaut,

Er will auch, daß man ihm vertraut!

Welch Scheusal — weh', er droht mir Tod

Er ist zu fürchtbar — welche Noth!

Richard.

Nun sey's gewagt!

Rose.

Triumph! der Räuber stürzt zusammen,

Und aus dem Grabe, aus den Flammen

Hab' ich mein Kind gerettet!

Chor der Männer.

Hacken, Stangen, Leitern u. s. w.

Richard.

Welch Geräusch?

Rose.

Immer näher!

Richard.

Viele Stimmen!

Beide.

Welch Geschrei!?
Herbei! herauf!

Chor.

Wir sind's!

Beide.

Herbei!
Sie nah'n, die Helfer,
Mit kühner Lust!

Chor.

Wo bist Du? Rose!

Rose.

Mein Herz sprengt die Brust!

Richard.

He! Freunde, herauf nur! sie lebt und das Kind!

Chor.

Hinauf! hinauf nur, muthig, geschwind!
Durch Berg und Fels, zum Lob der Schönen,
Soll unser Jubel laut ertönen,
Und jauchzend ruft der Wiederhall:

Die Weiber.

Die Mutter, treu gesinnt,
Beschützte Gott, mit ihrem Kind!

Alle.

Die Mutter, treu gesinnt,
Beschützte Gott, mit ihrem Kind!